

Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim

Cem Özdemir besucht die Freie Interkulturelle Waldorfschule in der Neckarstadt

Der Bundesvorsitzende der Grünen, Cem Özdemir, besuchte im Juli die Freie Interkulturelle Waldorfschule in der Mannheimer Neckarstadt. Bei einem zweistündigen Besuch konnte sich der Bundespolitiker ein Bild von der Integrationsarbeit der Schule machen.

Bildung gilt als Schlüsselfunktion für das Gelingen von Integration. Darum war es kein Zufall, dass Cem Özdemir die Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim besuchte, die deutschlandweit in ihrem Konzept als einmalig gilt. Der Bundespolitiker und die Kreisvorsitzende der Grünen, Dr. Susanne Aschhoff und Andreas Köstler, bekamen die Gelegenheit in Unterrichte zu schauen und mit Schülern, Lehrern und Eltern ins Gespräch zu kommen.

In einem Dialog mit Schülern der 11. Klasse hob Özdemir die kulturelle Vielfalt an der Freien Interkulturellen Waldorfschule Mannheim als Besonderheit hervor. Er sprach über seinen persönlichen Werdegang und die Hürden, die er als Schüler türkischer Herkunft überwinden musste. Er sehe die Notwendigkeit einer maximalen Förderung aller Kinder, egal welchen Hintergrund sie haben. „Potentiale müssen voll ausgeschöpft werden“, so Özdemir. Dies sehe er in dem ganzheit-



lichen Ansatz der Waldorfschulen verwirklicht. Die Frage, ob Kinder eine freie oder eine staatliche Schule besuchen sollen, habe nicht der Staat sondern die Eltern zu entscheiden. Der Staat stehe jedoch in der Verantwortung mögliche Nachteile in der Bildung auszugleichen, so Özdemir.

Die Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim ist eine Ganztags- und Gesamtschule mit derzeit 280 Schülern aus 31 verschiedenen Nationen. Sie wurde am 11. September 2003 mit dem Ziel gegründet, Begegnungsmöglichkeiten zwischen Kindern unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft zu schaffen, um Vielfalt als Kraft

und Stärke zu erleben und Toleranz zu fördern.

„Integration heißt nicht Anpassung sondern Integration in interkulturelle Vielfalt“, so Dr. Albert Schmelzer, Mitbegründer und Vorstand der Schule. Kulturelle und sprachliche Vielfalt ist ein fester Bestandteil des Konzepts. Neben der Pflege und Förderung der deutschen Sprache, erfahren Schüler große Wertschätzung in der Sprache ihrer Herkunftsländer – im Begegnungssprachlichen Unterricht, so Schmelzer. Der Kulturunterricht werde genutzt, um verschiedene Kulturen der Welt kennenzulernen, um ihnen mit Interesse und Neugier zu begegnen.

Den Besuch von Cem Özdemir nutze die Schule auch, um auf ihre finanzielle Situation aufmerksam zu machen. Die Schule hat einen erhöhten Finanzierungsaufwand durch ihren sozial-integrativen Ansatz, so die Geschäftsführerin Susanne Piwecki.

FREIE INTERKULTURELLE
WALDORFSCHULE
ÖFFENTLICHKEITSSARBEIT
GÜNNILD DAECKE